

# Oberwalliser Umwält News

# Umwelt

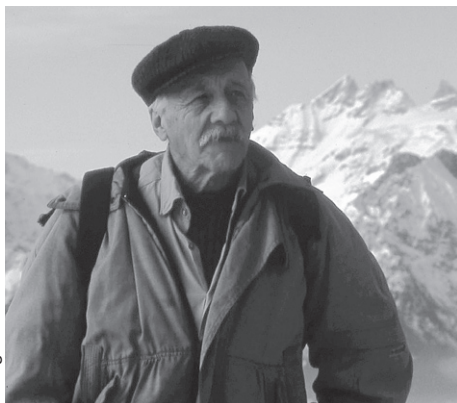
Nr. 5 – Mai 2009

Umweltsekretariat Oberwallis  
Postfach 669, 3900 Brig  
Telefon: 027 923 61 62  
Mail: [umweltsekretariat@rhone.ch](mailto:umweltsekretariat@rhone.ch)  
[www.umwelt-oberwallis.ch](http://www.umwelt-oberwallis.ch)



## Sensibler für alles Lebendige

*Maurice Chappaz, der bekannteste Westschweizer Schriftsteller unserer Zeit, ist am 15. Januar 2009, im Alter von 92 Jahren gestorben. Das Wallis und die Schweiz verlieren mit ihm einen Schriftsteller, der seine starke Stimme immer für die Natur erhoben hat – bereits lange bevor es die Umweltorganisationen gab.*



Georges Laurent

Maurice Chappaz, geboren 1916 in Le Châble bei Martigny, schrieb Bücher, die stark sind wie Naturgewalten. Nicht weniger als 40 Werke stammen aus seiner Feder. Als einer der Ersten hatte er ab 1960 gegen die Zubetonierung der Landschaft angeschrieben. Er kritisierte diejenigen, welche die Alpen als Tummelplatz der Massen bagatelisierten und vermarkteten. Als Dichter und Mensch hat er es gewagt, sich gegen die Verkäufer seines geliebten Wallis aufzulehnen. Dies brachte ihm

mit der wichtigen Streitschrift «Die Zuhälter des ewigen Schnees» den Zorn der herrschenden Klasse aus Politik und Wirtschaft im Wallis ein. Er wurde damals im «Nouvelliste» als ein «Krebsgeschwür des Wallis» verunglimpft.

Sein literarisches Talent hingegen war unbestritten. Dennoch erhielt er erst 1985, mit fast 70 Jahren, den Walliser Kulturpreis. Chappaz wurde später mit zahlreichen anderen Preisen geehrt. Er erhielt 1997 den renommierten «Grossen Schillerpreis» der Schweizerischen Schillerstiftung und damit den bedeutendsten Literaturpreis der Schweiz. Im gleichen Jahr wurde er für sein Gesamtwerk mit dem «Bourse Goncourt de la poésie» ausgezeichnet. Der bekannte Oberwalliser Schriftsteller Pierre Imhasly übersetzte seine Bücher in die deutsche Sprache. Chappaz' Stimme wird im Wallis fehlen.

Aus «Die Zuhältern des ewigen Schnees» (1976): ... Die grossen Schlachten der letzten Jahre: Einnahme der Bretagne, Ausverkauf des Wallis, Massaker der Provence haben mich mit offenem Mund stehen gelassen. Razzia auf die weissen Berge. Die Ladentür ist offen. Es ist dies ihr heiliger Krieg geworden... Sie haben uns aus dem Nest genommen. Vertrieben aus der Kindheit, aus der Natur ganz einfach, aus dem Unsichtbaren, das in uns ist. Haufen- und scharenweise sind Tiere, sind Vögel krank geworden, schweigen...

## Chappaz fehlt mir

Maurice Chappaz lernte ich in meiner Jugend kennen. Ich ging damals in Kippel im Lötschental zur Schule. Das Tal wuchs mir ans Herz – nicht zuletzt wegen Chappaz' Buch «Das Lötschental – die wilde Würde einer verlorenen Talschaft».

Für Maurice Chappaz hatte das Verbrechen an der Natur Namen und Adressen. Er hat es Zeit seines Lebens nie gescheut, Politiker, Richter, Hoteliers und zahlreiche Walliser Baulöwen und Immobilien-Makler mit Namen zu nennen. Das offizielle Wallis brandmarkte ihn deswegen lange als Nestbeschmutzer.

Maurice Chappaz hatte eine grosse Sensibilität für die Walliser Natur. Er sagte einmal, er rieche nach Wallis wie ein Hering nach Meer. Maurice Chappaz hat sich auch für die Anliegen des WWF eingesetzt. Noch im letzten Jahr unterstützte er uns im Komitee für das Verbandsbeschwerderecht. Chappaz war auch Mitglied des Komitees der Alpeninitiative.

Als ich am 19. Januar nach der Beerdigungsfeier in Le Châble noch einmal einen Blick zurück warf, war kein Mensch mehr in der Kirche zugegen. Der Sarg von Maurice Chappaz ruhte dort ganz alleine. Zum Abschied versprach ich: «Maurice, je porte ton âme dans mon coeur».

Ralph Manz

## «Klimamüsig 2» am 30. Mai 2009!

Dieses Datum gehört in der Agenda dick angestrichen. An diesem Samstagabend wird das neue Briger Zeughaus, Zeuge des ersten öffentlichen Anlasses. Die jungen Vorstandsmitglieder des WWF Oberwallis organisieren die zweite Auflage des Klimamüsigfäschts. Mit den drei jungen Oberwalliser Gruppen Zenkis, Envy und Scutluck konnten Bands verpflichtet werden, die für einen Musikstil garantieren, bei dem sicher kein Bein ruhig bleibt. Eingeladen sind Jung und Älter ab 16 Jahren. Das Fest dauert von 19 bis um 2 Uhr. Eintritt: Fr. 10.–.

## Der VCS Wallis unterstützt das Projekt «Wallisrollt»

Im Sommer 2009 startet das Projekt Wallisrollt. In Brig-Glis/Naters, Visp, Raron, Leuk, Sierre, Sion, Martigny, Saint-Maurice und Monthey stehen Einheimischen und Touristen vom 27. Juni bis am 1. November an sieben Tagen pro Woche insgesamt über 200 Velos zur Verfügung. Die Velos können gemietet werden und auch an einer anderen Station zurückgegeben werden. Bis vier Stunden ist der Verleih gratis, danach kostet er zwei Franken pro Stunde. Bei den Verleihstationen gibt es auch Anhänger für Kinder und Velohelme. Wallisrollt ist ein Beschäftigungsprogramm für Stellensuchende. Diese sind für den Verleih und den Unterhalt der Fahrräder verantwortlich. Mit touristischen Angebot werden die soziale Wiedereingliederung, die Gesundheitsförderung und der Umweltschutz gleichermassen gefördert.

Die junge Wirtschaftskammer lancierte 2006 das Projekt Sionroule. Nun hat das Departement für Volkswirtschaft und Raumentwicklung des Kantons Wallis beschlossen, das Projekt auf das ganze Wallis auszudehnen. Das Projekt wird vom Kanton, den Gemeinden und privaten Sponsoren getragen.

*Der Vorstand des VCS Wallis hat beschlossen, das Projekt mit einem namhaften Betrag zu unterstützen.*

## Kommen Sie hinaus in die Natur – mit dem WWF!



### Wölfe, Schafe und Tulpen im Binntal, 23./24. Mai 2009

Entdecken Sie mit Ralph Manz, dem Geschäftsleiter des WWF Oberwallis, den aussergewöhnlichen Landschaftspark Binntal. Nach einer Einführung zu den Besonderheiten des Landschaftsparks Binntal machen wir uns auf, um auf einer gemütlichen Wanderung naturkundliche und kulturelle Einzigartigkeiten zu entdecken, beispielsweise die sagenumwobene Twingischlucht oder die grossartige Blumenvielfalt, darunter die weltweit nur hier vorkommende Grengijer Tulpe. Am Abend entführt uns der begnadete Sagenerzähler Andreas Weissen auf der Alp Tunetsch in längst vergangene Walliser Zeiten. Anschliessend schlafen wir im Stroh in einfachen Verhältnissen. Der zweite Tag beginnt mit einem währschaften Brunch bei Simon Bohnet. Der Biobauer zeigt uns die biologische Haltung von Milchschaafen und den Unterschied zur konventionellen Schafhaltung. Er erklärt uns, wie man Käse herstellt und zeigt, wie man seine Schafe vor dem Wolf schützen kann.

*Für Erwachsene und Familien mit Kindern. Platzzahl beschränkt. Informationen zum Programm: Telefon 027 923 61 62. Anmeldung beim WWF-Bildungszentrum in Bern. Telefon 031 312 12 62 oder E-Mail [service@bildungszentrum.wwf.ch](mailto:service@bildungszentrum.wwf.ch) Anmeldeschluss: 13. Mai. Preis: 220.–, Ermässigung für WWF Mitglieder Fr. 50.–.*

### UNESCO-Gletschertour am Samstag 20. Juni 2009

Unter der Leitung der Bergführerschule Riederalp erleben wir die wunderschöne Landschaft am Aletschgletscher. Von der Moosfluh wandern wir durch das Naturwaldreservat des Aletschwaldes. Anschliessend tauchen wir in das Geheimnis des Aletschgletschers ein. Während der 2-stündigen Wanderung über den Aletschgletscher am Seil und mit Steigeisen lernen wir den 24 Kilometer langen Aletschgletscher kennen und hören Spannendes über seine Geschichte. Über die «Katzenlöcher» kehren wir auf die Riederalp zurück. Ein Besuch des Pro Natura Zentrums Aletsch ist zeitlich möglich. Die Marschzeit beträgt etwa 5 Std.

*Versicherung ist Sache der Teilnehmer. Kosten Fr. 55.– pro Person. Anmeldung beim WWF Oberwallis unter [wwf.ovs@rhone.ch](mailto:wwf.ovs@rhone.ch), bis am Freitag, 12. Juni.*



Ralph Manz

## Mehr Geld für den öffentlichen Verkehr



Am 21. März hat der VCS Schweiz mit der Unterschriftensammlung für die eidgenössische Volksinitiative «Für den öffentlichen Verkehr» begonnen. Die Initiative fordert die Verankerung der Förderung des öffentlichen Verkehrs in der Verfassung und eine 50:50-Verteilung des Reinertrags der Treibstoffsteuer zwischen Strasse und öffentlichem Verkehr.

Immer mehr Menschen benutzen den öffentlichen Verkehr (öV). Das ist erfreulich. Doch immer öfter sind die Züge und Busse überfüllt und der öV kommt an seine Kapazitätsgrenzen. Im Wallis ist die Situation nicht ganz so schlimm wie z.B. in den grossen Agglomerationen. Aber auch hier ist der öV immer öfter überlastet, zum Beispiel morgens und abends, wenn Pendler und Schüler im völlig überfüllten Zug keinen Sitzplatz finden, oder wenn der neue Lötschberg-basistunnel eineinhalb Jahre nach seiner Eröffnung bereits an Kapazitätsgrenzen stösst. Das Angebot muss deshalb weiter verbessert werden.



Bahnhof Visp, © SBB

Nachdem der Bundesrat in die «Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur ZEB» bis 2030 zuerst bloss gut 5 Milliarden Franken investieren wollte, veröffentlichte er auf Druck des Parlaments Ende 2008 die Eckwerte für «Bahn 2030». Darin werden zwei Varianten diskutiert, eine mit Investitionen von 21 Milliarden Franken zwischen 2017 und 2040, die andere mit Kosten von 12 Milliarden. Doch woher soll das Geld kommen? Der Bundesrat will den Finöv-Fonds über das Jahr 2030 hinaus verlängern und die Bahnkunden mit einem Aufschlag auf die Billettpreise zur Kasse bitten. Bei der teureren Variante möchte er ausserdem auf den Kantonsteil der Einnahmen aus der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe LSWA zurückgreifen.

### Da kommt die VCS-Initiative «Für den öffentlichen Verkehr» gerade recht

Die Initiative schlägt vor, die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuern neu zu regeln. Diese Zolleinnahmen auf Benzin und Diesel tragen jährlich rund 3,5 Milliarden Franken ein. Rund 75 Prozent davon gehen heute in Bau und Unterhalt der Autobahnen und der Hauptstrassen. Der restliche Viertel dient für Investitionen im öffentlichen Verkehr (Finöv-Projekte und Agglomerationsverkehr). Die Initiative schlägt vor, dass in Zukunft je zur Hälfte für die Schiene und die Strasse zur Verfügung stehen sollen. Die Bahn würde pro Jahr 800 Millionen Franken mehr investieren können. Die Initiative kommt ohne neue Steuern oder Abgaben aus. Für den Bau und den Unterhalt der Nationalstrassen stehen immer noch jährlich rund zwei Milliarden Franken zur Verfügung – inklusive den Einnahmen aus der Autobahn-Vignette, welche weiterhin vollumfänglich der Strasse zugute kommen werden.

### Zweckbindung der Mineralölsteuer für den Autobahnbau nicht mehr sinnvoll

Der Bund führte die Zweckbindung der Mineralölsteuern vor rund 50 Jahren ein, um den Autobahnbau zu finanzieren. Das war damals sinnvoll. In einigen Jahren – wenn das Autobahnnetz vollendet ist – wird die enge Zweckbindung der Mineralölsteuern für die Autobahnen zum Perpetuum mobile. Sie untergräbt jede vernünftige Verkehrspolitik und insbesondere die Verlagerung von Personen und Gütern auf die Bahn. Solange das Geld vorhanden ist, werden weitere Strassen gebaut – ob sie Sinn machen oder nicht. Wenn wir hingegen den öffentlichen Verkehr stärker ausbauen, kommt das allen zugute – auch den Autofahrern. *Brigitte Wolf*

## 4400 Unterschriften gegen Gommerleitung

Am 24. April übergaben die «Oberwalliser IG Hochspannung unter den Boden» und die Grüne Partei Oberwallis in Bern fast 4400 Unterschriften gegen die geplante Gommer Hochspannungsleitung zuhanden von Parlament und Bundesrat.

Am selben Tag, wie das Projekt der so genannte Gommerleitung zum zweiten Mal öffentlich aufgelegt wurde, ist in Bern die Petition «Gommer Hochspannungsleitung unter den Boden» den zuständigen Bundesbehörden übergeben worden – gemeinsam mit je einer Petition gegen Hochspannungsleitungen im Kanton Freiburg und im Reusstal.

Im neu aufgelegten Projekt wurde die Linienführung an einigen Orten leicht verändert, eine grundsätzliche Diskussion über eine mögliche Verlegung der Leitung in den Boden wurde aber bis heute nicht geführt. Auch die tatsächlich benötigte Stromtransport-Kapazität der Leitung, die vor allem dem Stromtransit zwischen Frankreich und Italien dienen soll, wird kaum diskutiert. Stattdessen stellt Alpiq fragwürdige Behauptungen über Kosten und Platzbedarf einer Erdverlegung in den Raum, welche in keiner Weise mit den Erfahrungen anderer Länder übereinstimmen.

Mit der Petition fordern die Unterzeichnenden deshalb auch, dass die Machbarkeit einer Gleichstrom-Erdverlegung von einem unabhängigen Planungsbüro geprüft wird, so wie es der Walliser Staatsrat bereits im Juni 2008 in einem Brief an das eidgenössische Starkstrominspektorat (ESTI) verlangt hat.

### Spende für den Kampf gegen die Gommerleitung

Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein können Sie den Kampf gegen die geplante Freileitung durchs Goms unterstützen. Wir kämpfen für eine unabhängige Machbarkeitsstudie für eine Erdverlegung und ein Goms ohne 100 Meter hohe Masten! Wir brauchen voraussichtlich einen langen Atem und danken deshalb jetzt schon für jede Unterstützung!

# Der Gartenrotschwanz – Schönheit der Hochstammaumgärten



Der farbenfrohe Gartenrotschwanz ist der Vogel des Jahres 2009 des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz. Ohne Wandel in der Landwirtschaft stirbt einer der schönsten Vögel der Schweiz aus. Der SVS fordert mehr abwechslungsreiche Obstgärten und Parks sowie mehr extensiv genutzte Wiesen.



Mathias Schäf

Der Gartenrotschwanz ist einer der prächtigsten und buntesten Kleinvögel der Schweiz. Der Name kommt vom rostroten Schwanz und vom einst bevorzugten Aufenthaltsort, dem Garten. Rostrot ist ebenfalls die Brust, die mit dem schwarzen Gesicht, der weissen Stirn und dem grauen Mantel kontrastiert. Das Weibchen ist einheitlich braun mit rostrotem Schwanz. Vom ähnlichen Weibchen des häufigen Hausrotschwanzes lässt es sich dank der rotbraunen (statt graubraunen) Färbung unterscheiden.

## Verschiedenartige Gefährdungen

Bis in die 1950er-Jahre war der Gartenrotschwanz häufiger anzutreffen als der Hausrotschwanz. Nun steht er auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Verschiedene Faktoren führten zu einer massiven und schnellen Abnahme. Einerseits wurde sein Lebensraum durch die Intensivierung der Landwirtschaft, das Überbauen noch freier Flächen und die verheerende Fällaktion von Hochstamm-Obstbäumen in den 1960er-Jahren vielerorts zerstört. Andererseits setzte dem Gartenrotschwanz die Dürreperiode in der Sahelzone in den Jahren 1968 bis 1974 stark zu.

## Schutzmassnahmen für den Lebensraum

Der Lebensraum des Gartenrotschwanzes sind Obstgärten, Pärke, Waldränder und Waldlichtungen. Der Gartenrotschwanz ernährt sich hauptsächlich von Spinnentieren, Bodeninsekten und deren Larven. Meistens erspäht er diese von einer Sitzwarte (Zaun, Bohnenstange, Baumast) aus und erbeutet sie im Rüttelflug. Er nimmt aber auch Nahrung vom Boden auf. Er ist daher auf offene, lichte Bodenflächen mit spärlicher, niedriger Vegetation angewiesen. In dichten, hohen, intensiv bewirtschafteten Fettwiesen gibt es weniger Insekten und der Vogel sieht seine Nahrung kaum mehr. Ideal ist deshalb ein Mosaik von vegetationsfreien und bewachsenen, extensiv genutzten Flächen mit Bäumen. Der Gartenrotschwanz nimmt auch gerne Nistkästen mit grossen Einfluglöchern und hellem Innenraum an, wenn Naturhöhlen fehlen.

## Gefahr durch Klimawandel

Der rund 14 Zentimeter grosse Gartenrotschwanz ist ein Zugvogel, der im April in der Schweiz eintrifft und sich gegen August/September wieder auf den Weg ins Winterquartier in den Savannen West- und Zentralafrikas aufmacht. Auf der 6000 Kilometer langen Reise sind die Vögel immer wieder auf gute Rastplätze angewiesen, wo sie neue Energie für den Weiterflug tanken können. Normalerweise erreichen die Gartenrotschwänze das Winterquartier nach Ende der Regenzeit, wo sie im neuen Grün der Savanne reichlich Insekten vorfinden. Herrscht in diesem Gebiet Dürre, so sterben auch viele Gartenrotschwänze. Der Klimawandel könnte mit mehr Dürren in den Winterquartieren zu einer zusätzlichen Gefährdung des Gartenrotschwanzes führen. SVS/BirdLife Schweiz

## Agenda

**Do, 7. Mai, 19:00 Uhr Vortragsaal, Kollegium in Brig, NfGO,** Diavortrag «Unsere Verantwortung für die Natur» von Brigitte Wolf, Biologin

**Sa, 9. Mai, Bahnhof Leuk, NVO,** Exkursion «Natur in Leukerfeld» mit Ralph Imstepf. Tagespresse.

**Fr, 15. Mai, 19:30, Bahnhof Visp, Pro Natura** Exkursion «Nachtigall» mit Peter Salzgeber

**So, 17. Mai, 10:30, Grenchiols, LPB,** «Grenchiger Tulpen» mit Alex Agten

**So, 17. Mai, 10:30, Bahnhof Leuk, Pro Natura,** Exkursion «Pflanzen der Kulturlandschaft», Ralph Imstepf

**Sa/So, 23./24. Mai, Zweitägiges Erlebnis Binntal** (siehe Seite 2)

**So, 7. Juni, Simplonpass, NVO,** Exkursion «Bergvögel am Simplon» mit Stani Zurbriggen

**So, 7. Juni, Wasen (Ernen), LPB,** «Wildbienen» mit Peter Kernen

**Sa, 20. Juni, Wandererlebnis Aletschgletscher** (siehe Seite 2)

**So, 5. Juli, Imfeld (Binn), LPB,** «Flora der Bergwiesen und Alpweiden mit Annekathi Heitz

**So, 12. Juli, WWF, BIG JUMP!** Europäischer Aktionstag für saubere und lebendige Flüsse. Tagespresse

**Exkursionen des Naturpark Pfyn-Finges auf [www.pfyn-finges.ch](http://www.pfyn-finges.ch)**

## Impressum

### Umweltsekretariat Oberwallis

Postfach 669, 3900 Brig

- Natur- und Vogelschutzverein Oberwallis NVO
- Oberwalliser Gruppe für Umwelt und Verkehr OGUV
- Sektion Wallis des VCS Verkehrs-Club der Schweiz
- WWF Oberwallis

### Redaktion und Layout:

Brigitte Wolf, BioTextBild, Bitsch

**Druck:** s+z:gutzumdruck, Brig-Glis

**Auflage:** 1800 Exemplare